**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 22

Artikel: Medusensteine: Phantastisch - Humoristischer Roman [Fortsetzung

folgt]

**Autor:** Moey, Peter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-457818

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Also auch das noch!"

"Sie mussen mich erst anhören."
"Nein."

Sie läutete, bestellte den Wagen. Ging. Mr. Tittle saß allein im Klubsessel und lachte wie ein Verrückter.

Vor tiefer Hilflosigkeit.

Um nächsten Morgen fuhr er zum Palace-Hotel.

Nein, Frau Bejot war nicht zu sprechen. Sie war in Begleitung des Prosessors Lapin nach Genua gereist.

Mr. Tittle fuhr ihr nach, forschte in allen Hotels, im Hasen bei den Schiffsbureaus. Eine Frau Besot war nirgends bekannt. Er besauerte die Absahrt der Dampser, die Einsgänge der Fremdenhäuser, engagierte Privatsbetestivs, verschwendete Unsummen.

Richts. Christine war verschwunden.

Die Detektivs belächelten seinen Eifer. Er deutete ihre Mienen falsch. Hielten sie ihn etwa für einen Wahnsinnigen, der ein Phantom versolgte? Gab es überhaupt eine Christine Bejot, einen Professor Lapin? Vielleicht waren diese Gestalten auch nur Spukbilder seines kranken Hirns!

Mr. Tittle reiste nach Nizda zurück, fonsultierte den bekanntesten Nervenspezialisten, erzählte ihm seine ganze Geschichte.

Der Argt war äußerst interessiert.

"Herr Doktor, gibt es das denn, kann man im Dämmerdustande derartige Erlebnisse haben?"

"Nein. Erlebnisse in dieser Form nicht, denn es hätte Ihren Leuten und auch der Dame auffallen müssen, daß Sie nicht bei Sinnen waren. Sie scheinen sich aber wie ein normaser Mensch benommen zu haben."

"Salten Sie mich für frant?"

"Das ist schwer zu beantworten. Ueber= reizt scheinen Sie allerdings zu sein."

"Ist das ein Wunder?"

"Nein."

"Was würden Sie mir raten?"

"Schonung vor allem."

"Einverstanden."

"Gehen Sie in ein Sanatorium."

Bevor er reiste, war aber noch eine zweite Angelegenheit zu ordnen. Er schrieb an den Herzog von X, den angeblichen Bater Christines, und erfragte den Aufenthalt seiner Tochter. Er erhielt feine Antwort. Und Mr. Taylor mußte sofort in geheimer Mission nach England reisen, um festzustellen, ob der alte Herzog eine so exzentrische Tochter hatte, die ihren Bräutigam, mit dem sie sich verslobt hatte, aus Laune sigen ließ.

Wundervolle Sommertage in Berchtessgaden. Ein Landhaus, in Einsamfeit versstedt, ringsum ein Paradies an Schönheit und der Ring schneetragender Berge. Fahrten nach Salzburg. Hochtouren. Vergangenes verssank, und nur die Gegenwart lebte . . .

verfolgte ihn, verlor ihn aus den Augen. Suchte überall, konnte ihn nicht mehr entbecken.

Er wußte mit Bestimmtheit, daß er sich nicht getäuscht hatte. Lapin war hier . . . . reiste vielleicht mit der süßen Christine irgendwohin. Und er stand allein in dieser kalten, unfreundlichen Bahnhofshalle und konnte ihnen nicht folgen.

Satte ihn Christine nach München gerusen? Gab es seelische Verbindung zwischen zwei Menschen? Seine Unrast, sein Reisebrang, sein Umherlaufen in München. Vielsleicht eine Minute eher, und er hätte sie gesehen, sprechen, halten können! Die Entäuschung entmutigte ihn.

# Bei Verdauungsbeschwerden nimm BIOMALZ

Mr. Tittle unternahm ohne Begleitung stundenlange Spaziergänge, vermied jeden Umgang, sas feine Briefe und Bücher. Er war sein eigener und bester Arzt. Vier . . . . fünf Wochen.

Plöglich überfiel ihn Unrast. Der Trubel des Lebens ließ sich doch nicht entbehren.

Ohne seine Dienerschaft zu unterrichten, reiste er nach München. Er wollte . . . ja was wollte er? Einmal eine gute Oper hören, ein Museum besuchen, etwas erleben. Langeweile konnte er sich genug leisten. Er stieg im Regina-Palast-Hotel ab. Er ließ sich durch München sahren, er ging durch den Englischen Garten, er besichtigte einige Kirchen, hörte eine Messe mit an, probierte im Hofebräuhaus bayerisches Bier, durchwanderte stüchtig den Glaspalast, blieb stundenlang in der alten Pinakothek. Er dinierte im Prepsing-Palais und hörte im Nationaltheater "Palestrina".

Zwei Tage. Er hatte genug. Er wollte nach Berchtesgaden zurück. Auf dem Hauptbahnhose. Da . . . das war doch der Prosessor! . . Hersessors Lapin! Der Begleiter Christines. War sie in München? Er Langsam ging er zum Zuge. Ein Dienstemann hatte für ihn bereits Plat belegt. Mr. Tittle gab ihm ein Trinkgeld, kaufte sich Zeitungen und ging in sein Abteil 1. Klasse. Aber seine Gedanken waren bei Christine.

Der D-Bug jagte in die Dammerung.

James betrachtete die vorübergleitende Landschaft, bis er nichts mehr erkennen fonnte. Lesen? Sich ablenken? Wahllos griff er eine Zeitung heraus, durchblätterte fie, hielt inne, war gefesselt. Gin Feuilleton. Der Artifel hieß: "Diamantentaumel" und stand in der Bossischen Zeitung! Gin Berliner Bolizeikommiffar Röppel behandelte barin die Frage echter und fünstlicher Diamanten, sprach dem "Diamantenschauer", wie er es nannte, das Moment des Zufälligen ab und behauptete, daß hier vielleicht ein Verbrechen vorliege, das niemand vermute. Der Artifel war prachtvoll überzeugend geschrieben und bestach durch seine Logik. Köppel sagte etwa: Wenn man die der Deffentlichkeit befannt gewordenen drei- oder vierhundert mehr als hundertkarätigen Diamanten zusammentrüge. fonne sich jeder überzeugen, daß sie von zwei



#### Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u. balbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Männern leicht fortgetragen werden könnten. Weshalb sollten sie nicht auch einen gemein= samen Geburtsort haben und von einer Gaunerbande geschickt über die Erde verteilt worden sein, um an sanktionierter Stelle gefunden zu werden. Rätselhaft ware nur eins, daß diese Steine, wenn sie fünstlich herge= stellt wären, in ihrem Aufbau-sich von echten nicht unterscheiden ließen. Der Berfteller al= lein kenne das Geheimnis. Und darin läge zugleich seine Macht. Wichtiger als die Fest= stellung, ob echt oder unecht, sei etwas Zwei= tes, den zu vermutenden Produzenten zu er= mitteln. Und die Möglichkeit sei zweifellos vorhanden. Wenn wirklich eine Gemeinschaft internationaler Gauner bestände, die in un= erhörter Beise die Welt betrogen hätte, da es ihnen gelungen sei, statt mitrostopisch klei= ner Steine Riesendiamanten zu formen, bann müßten ihnen schließlich Summen ocn etwa 2 Milliarden Pfund zugeflossen sein. Der Fluß solchen Kapitales aber musse sich unbedingt an den Vermittlungsstellen des Geldes, den Banken, verfolgen laffen. Und jum mindeften mußte man neue Spuren finden können.

Mr. Tittle fieberte. Er stand mit seiner Vermutung nicht mehr allein. Ein kluger Mensch aber war einer Lösung des Geheim= nisses näher gekommen als er.

Mr. Tittle legte das Blatt beiseite. Das Problem der "Medusensteine" beschäftigte ihn von neuem. Es zu lösen, war einer Arbeit

Die Idee des deutschen Polizeibeamten mar ausgezeichnet, er unterschätzte aber die

Wer es verstand, etwa 2 Milliarden eng= liche Pfunde in einem Bierteljahre durch Betrug zu verdienen, war auch flug genug, sich seinen Gewinn nicht so leicht abjagen zu lassen. Und ob die Banken, an ihre Schweige= pflicht gebunden, dem Nachforschenden ernft= haft nüten konnten, war mindestens zweifel= haft. Wie Ebbe und Flut mochten in den Säufern von Weltruf Kapitalien ab- und dunehmen. Eine Kontrolle war fast unmöglich.

Aber Mr. Tittle hatte eine Idee.

Mexiko hatte den "Sonnenstein" gekauft und für dies Objekt den höchsten Ginzelbetrag zahlen muffen. Es handelte sich umge= rechnet um 50,000,000 Pfund. Er fonnte fest= stellen, daß die Uebergabe des Wundersteins in Kairo erfolgt war, der Betrag wahrschein= lich auch dort eingezahlt war. Mr. Tittle hatte die besten Beziehungen zum Crédit Ly= onnais und ichrieb an einen ber Pariser Di= rektoren, den er persönlich kannte.

Crédit Lyonnais war außerordentlich gut informiert (wie immer bei der Konkurreng). Seine Filiale in Kairo war nicht an diesem Geschäfte beteiligt gewesen. Eine Abschlag= summe aber war dort bei der Anglo-Egyp= tian=Bank Chane=el=Manad 19 eingezahlt, der Sauptbetrag bei der Englischen Bant in

Mr. Tittle sah ein, daß er ohne Silfe ber Polizei nicht weiter kam. Der Kommissar in Berlin konnte ba ben Bermittler spielen. James reiste mit scinem Material nach Ber= lin und suchte bort ben Polizeipräsidenten auf.

Er wurde, da er seine Angelegenheit als dringlich bezeichnete, bereits nach fechs Iagen vorgelassen.

Der Berr Bolizeipräsident!

"Ah, der Artikel des Kommissars Köppel!

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement 45 Cts.



Za 7199 (29)

#### Verhältnis zum Wein

"Mit dem Wein, da fteh' ich auf du und du; Doch unser Gespräch gibt keinen Ton; Ich sprech' ihm zu, er sagt mir zu: Das ist die ganze Konversation."



Dieser

#### Herrschafts-

in schönster Lage am Bodensee (schweizer. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Neben-gebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkau-fen. Nähere Angaben kostenfrei und unver-bindlich durch:

#### ITA / LUZERN

Bureaux: Kapellplatz 10

#### Rücksichtsvoll

Polizist (zum ertappten Dieb): "Wenn Sie doch nicht in unehrlicher Abslicht in diesen Raum gestommen sind, warum zos gen Sie denn die Schuhe aus?"

Dieb: "Man hat mir gesagt, es befinde sich ein Schwerkranker im Hause."

#### Das Elixier für ältere Leute



Es erhält die Körperfunktionen normal. Es beseifigt Müdigkeit und Schwächegefühl und ist eine Neubelebung für den ganzen Körper.

Fl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

# Der ideale Stumpen



EBER SOHNE A:G. MENZIKEN

Sehr interessant. Gewiß. Aber eine aus Ehr= geiz entstandene indiskutable Idee."

Mr. Tittle blieb hartnädig, er wurde ichließlich an eine andere Stelle gewiesen.

Dort legte er sein Material vor, berichtete und bat um Nachforschungen in London.

Er sollte das Material da lassen und am nächsten Tage wieder vorsprechen. Mr. Tittle ärgerte sich, aber er brauchte Hisse. Rachs mittags wurde er im "Ablon" von einem Geheimbeamten besucht. Seine Bearbeitung sei allerdings verblüffend interessant und läse sich wie ein Roman, aber sie gabe doch fei= nerlei Tatsachen.

"Der Artikel des Kommissars Röppel." "Köppel."

Wie der Beamte das sagte, etwa: dieser Phantast!

"Wenn sich die deutsche Kriminalpolizei für diesen Gaunerstreich Pots nicht interes= siert, werde ich mich direkt an London wen=

"Gewiß interessiert uns der Fall, mein herr. Roch mehr zunächst, wer Ihnen die Geschichte von den Medusensteinen erzählt hat."

"Ich selbst."

"Sie selbst?"

"Einer Dame. Die hat es mir dann wiedererzählt."

Der Blid des Beamten suchte nach einer Wassersprite. Er schien zur Beruhigung Wahnsinniger wohl nur dies probateste Mit= tel zu kennen.

"Na wir werden sehen."

Er hatte es plöglich eilig, sich zu verab= schieden. Der Rudud sollte ihn holen.

Am nächsten Tage hatte Mr. Tittle seine Akten zurück, nachdem die Polizei heimlich eine Abschrift behalten und einen Beamten zur Ueberwachung des wahnsinnigen Fremden beordert hatte.

Mr. Tittles Reise nach Berlin bedeutete einen vollen Mißerfolg.

Doch nicht gang, denn am Nachmittag er= schien der Kommissar Köppel im Hotel.

Er war sicher ber einzige unterrichtete Beamte, der den verrudten Amerikaner mit fei= ner fixen "Idee" nicht für anormal hielt. Sonst ware er es ja auch gewesen.

Röppel hatte, weil man sein Interesse

fannte, den Fall Tittle-Rio zur Bearbeitung bekommen, hatte sich sofort mit der Englischen Bank in London in Berbindung gesetzt und per Rabel eine Aufstellung bekommen. Db= wohl er feine Erlaubnis hatte, suchte er den Amerikaner auf. Er wußte, daß er in ihm einen Bundesgenoffen fand.

Mr. Tittle empfing ihn sofort.

"Mr. Tittle?"

"Bitte, sprechen Sie Deutsch, Berr Köppel." "Gern! Ich komme privat in der Diaman= tenangelegenheit."

"Das freut mich. Der Polizeipräsident scheint mich für verrückt zu halten."

"Gewiß nicht, aber die Rühnheit Ihrer Ausführungen macht eine Strafverfolgung fast unmöglich. Darf ich mir einige Fragen er= lauben?"

"Bitte."

"Kennen Sie Pot?"

"Nein."

Weshalb interessieren Sie sich so für ihn?" "Weil er ein Ausnahmsmensch ist. Ich bewundere ihn wegen seiner Leistungen."

"Sie betreiben Kriminalistif als Sport?"



vorteilhaftesten

Kinderschühli 17-21 5.60 Kinderschühli 22-26 7. SonntagschuheWichsleder 26—29 8.80 30—35 10.60

der 26-29 8.80 30-35 10.60 36-38 15.-für Knaben 36-39 15.80 **Derbystiefel** Boxleder 26-29 11.80 30-35 13.80 Frauensonntagschuhe

Damenstiefel in fein Box-

Herrenschuhe Derby

Herren-Sportschuh Chromrind, vorn Lederfut-er 40-48 32.-

Bergschuh Ia Sportleder vorn Lederfutter, Gletscher-beschläg 40-48 34.50

Verl. Sie durch Postkarte ausführl. Gratis-Katalog!

Schuhhaus u. Versandgeschäft Wilh. Gräb A.-G., Zürich (Za 2217 g) 5

#### Gelage







### Wo amusiert man sich?

### In Basel:

#### Küchlin-Theater

Künstlerischer Monumentalbau, Sehenswürdigkeit der Stadt Basel. - Schönstes Variété-, Operetten- und Lustspieltheater der Schweiz. - Im Café I. Stock täglich nachmittags

Künstler-Konzerte und 5 Uhr Tee.

Große Internationale Variété-Programme

#### Joh. Bachmann 🌰

Galvanische Anstalt, Dietikon Zürcherstrasse 430. — Tel. 114 Vernickeln, Versilbern, Vergolden von Hotel- und Restaurations-geräten besorgt prompt u. billig obige Spezialwerkstatt



#### In Zürich: Corso-Theater

Grösstes und vornehmstes Variété- und Operetten-Theater der Schweiz.

Restaurant I. Ranges. American Bar. Täglich abends 8 Uhr

Gastspiele des Wiener Operetten-Ensembles

"Wenn Sie's so nennen wollen."

"Kennen Sie auch die Gefahren, die die Ausübung unseres Berufs mit sich bringt?" "Die reizen mich geradezu."

"Und Sie möchten diesen Gauner um jesten Preis festnehmen? Ihn bestraft wissen?"

"Was kümmert mich eine Bestrafung! Ich möchte ihn überwinden."

"Auf die hohe Belohnung erheben Sie feinen Anspruch?"

"Herrgott, gibt es denn auch bei Berbrecherjagden Futterneid! Ich verdopple die Belohnung, wenn Sie mich den Gauner nach meiner Methode sangen lassen. Nur Helser brauche ich. Er ist ja auch nicht allein. Und ich bekomme ihn. Berlassen Sie sich darauf."

"Mr. Tittle, ich habe Ihre Ausführungen sehr genau studiert."

James unterbrach ihn.

"Ich weiß, was Sie sagen wollen. Auch Sie zweifeln an meiner Zurechnungsfähig= keit?"

"Nein. Wenn ich daran zweifelte, wäre ich nicht hier."

"Das Märchen von den Medusensteinen?"

"Stammt nicht von Ihnen."
"Meine Berlobung?"

"Sie haben sich nicht verlobt."

"Wer?"

"Wer, weiß ich nicht. Irgendein anderer."
"Das ist logisch."

"Her ist ein zweites Rätsel, das wir beibe noch nicht lösen können. Sicher ist nur eins, daß sich ein anderer Herr Ihrer Person bedient hat."

"Ist das überhaupt möglich?"

"Wir können ja nur aus Erfahrung reden. Der Borneaner in Stockholm war ja auch echt, und ein herr hupferl aus Wien bediente lich seiner."

"Teufel! Das stimmt. Die Fälle sind analog."

Mr. Tittle starrte den Kommissar an.

"Sie sind ein fabelhafter Mensch." Röppel wehrte bescheiben ab.

"Oh, es lag ja nah genug. So unerhört fühn, der Gedanke ist, ja so unglaublich, daß hier ein Phänomen . . ."

"So halten Sie mich nicht für verrückt?"
"Im Gegenteil. Ich glaube wie Sie, daß der Diamantenregen — wenn wir's so nenenen wollen — in irgendeinem Zusammenhang steht mit dem Phänomen, daß irgendeine Kraft von einem Menschentörper Besitz ergreift und ihn regiert, solange sie es will. Wie dies Unheimliche möglich ist, weiß ich

natürlich noch nicht. Sie haben darin eigent= lich mehr Erfahrung."

"Keine. Keine. Was haben Sie übrigens in der Angelegenheit unternommen?"

"Das Klügste, was ich tun konnte."
"Das ist?"

"Ihren Rat befolgt, Mr. Tittle, und nach London telegraphiert. Ich bringe Ihnen obgleich ich's nicht dürfte — eine Aufstellung der Bank."

"Darf ich sie mir abschreiben?"

Der Beamte zögerte noch.

"Ich muß doch die einzelnen Adressen nach= prüfen können."

"Hier ist eine Abschrift für Sie, Wr. Tittle. Wir haben uns Ihre Alten auch abgeschrieben."

"Sie sind ein ehrlicher Mann. Bielen Dank. Es muß Vergnügen machen, mit Ihnen zusammenzuarbeiten?"

"Mit Ihnen auch, Mr. Tittle."

Der Preis für den "Sonnenstein" war auf das Bankkonto einer englischen Gesellschaft eingezahlt worden, die gewerbsmäßig Diamanten in Südafrika aufkauste und vertrieb. Sie hatte ausgedehnte Geschäftsverbindungen, bestand aber erst seit einem halben Jahre.

Cognac "Zweifel"

Vo keine Depots bestehen wende man sich drekt an
ALFRED ZWEIFEL
Balaga-Kenereien A.G., Lenzhurg (Schweiz)



Za 2381 g



Pfarrer Klingle's Kräuterseife enthält einen aromatisch bustenben Kräuteverkraft, ber die Haut reinigt und erfrischt und die Muskeln belebt. Sie ist milb im Gebrauch und kostet

Fr. 1.20.
311
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Detailgeschäften
Alleinfabrikanten:

Seifenfabrik Sargans, Jakob Oertli & Co. A .- G



Selbstverständlich mussen Sie den echten Engl. Wunderbalfam v. Max Beller, Apotheker, Romansborn, verlangen und sich keine der zahlreichen Nachsahmungen aufschwaßen lassen.

Er hilft ficher!

### Leibbinden

Irrigateure, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za.2131 g)

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8, Seefeldstraße 98. 6 Malaga "Zweifel"

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an ALFRED ZWEIFEL Balaga-Keilergien A.G., Lenzburg (Schweiz)



Sieht Dein Aug' das Rächste nur ober nur das Weiteste, schieß zu mir nur in die Kur, bieß ist das Geschetteste. Jeder Fehler wird behoben. Dieles weiß man weit und breit. Alle meine Kunden loben meine Juverlässigteit.

F. Hunziker, Optiker, Basel Clarastraße 5 / Telephon 67.01



# Syphex

zuverläßigster Schutz gegen Geschlechtskrankheiten

Erhältlich in allen Apotheken

Vesal A.G. Basel

Bl. 475 g [2

Das war auffällig. In etwa hundertfünfzig Posten hatte die Gesellschaft inzwischen Gelder weiter überwiesen, an andere Banken, Kausseute und Private. Mr. Tittle schrieb sich einige Abressen heraus, darunter die eines Prosessor Bratt in Watlings-Island, sür den Geld an ein amerikanisches Bankinstitut in Habana geschickt war. Watsings-Island ist eine der größeren Inseln der Bahamagruppe an der Floridastraße, nördlich der großen Antillen, das San Salvatör des Columbus, als er 1492 Amerika entdeckte. Die Summe betrug 20 Millionen englische Pfund.

Wer war dieser Prosessor? Und stand er mit den Gaunern in Berbindung? Wesche Ansprüche hatte er an solche Summen?"

Mr. Tittle verließ kurz entschlossen Berlin, benachrichtigte seinen Sekretär in London und reiste nach Rotterdam. Bon dort konnte er in zehn Tagen New York erreichen, in weiteren vier Tagen in Habana sein. Mr. Taylor, der alles Geschäftliche erledigt hatte, erwartete ihn bereits in Rotterdam.

"Wo ist Christine Béjot?" war Mr. Titt= les erste Frage.

"In München, Mr. Tittle. Dorthin hat der Herzog, ihr Bater, zuletzt Gelder überwiesen." "Sie ist nicht mehr in München."

Mr. Taylor sah seinen Herrn an, als wenn er sagen wollte: Wenn du's besser weißt, warum fragst du dann?!

"Wir reisen zunächst nach Habana. Haben Sie genug Geld abgehoben?"

"Ich hoffe."

"Ich habe endlich eine neue Spur von Bot."

"Ich gratuliere, Mr. Tittle."

"Hunderttausend Dollar werden wir brauchen können."

"Jawohl."

In New York blieb ein Tag unfreiwilliger Aufenthalt. Mr. Tittle suchte sofort ein renommiertes Detektivinstitut "Globus" auf, um über Prosessor Bratt Erkundigungen eins zuziehen.

In fünf Minuten war er bereits orientiert. Die Firma besaß eine ausgezeichnete Kartothek.

Prosessor Bratt war nach den Ausseichnungen des Instituts ein Gelehrter von bestem Rus, in Europa aber kaum bekannt. 1912 sollte er für den Nobelpreis vorgeschlagen sein. Er war jetzt 70 Jahre alt, ein Sigenbrötler. Er hatte in der Schweiz, England und Deutschland Physif und Chemie studiert und sich, zulett mit Astronomie befaßt. Seit zwanzig Jahren ledte er völlig zurückgezogen auf den Bahama, wo er durch Stistungen amerikanischer Kreise eine Privatsternwarte erdaut hatte. Wissenschaftliche Arbeiten waren von ihm in den letzten zwanzig Jahren nicht mehr bekannt geworden, doch sollte der Gelehrte, ein überaus bescheidener Mann, ein großes Wert bearbeiten, das erst nach seinem Tode veröffentlicht würde.

Mr. Tittle lächelte über die Eindringlicheteit des Berichtes, der dem Institut jedoch nur zur Ehre gereichen konnte. So arbeitete man in Amerika.

Er fragte den Direktor: "Sie sind wohl über alle lebenden Zeitgenossen orientiert?" "Wenn sie's verdienen."

"Was heißt das?"

"Berdienen, in unserer Kartothek vertreten zu sein."

"Wovon hängt das ab?"

"Für uns, die wir keinerlei ideelle Zwede verfolgen, natürlich nur von der Nachfrage. Wir haben 80,000 entdeckte oder noch unentdeckte würdige Zeitgenossen auf Lager."

"Kennen Sie auch Mr. Tittle?" fragte Mr. Tittle.

#### Jedes Los sofort

ein kleineres oder gröss, Treffnis in bar bei der nächsten Ziehung staatl. konz. Prämientitel. Im ganzen kommen an ca. 300 Mill. Fr. zur sichern Auszahlung in ca. 60 Haupttreffer à 1 Million 60 à 500,000., 200 à 100,000., 500 à 50,000., 9865 à 55,000. bis 1000. etc. und ca. 290,000 kl. Treffer. Nächste Ziehung am 1. Juni Bewährtestes System. Preis für 10 Nummern Fr. 3.25, für 20 Nummern Fr. 6.25, Versand sofort gegen vorher. Einsendung od. Nachn. durch die Genossenschaft "Der Anker" in Bern.



offen und in Flaschen



Marie, wann Ihr mir jest no emal 's Fruhstudt bringed ohne en "3énith"= Stumpe, bann wird i e mal grob — ich psiffe uf's best Fruhstudt, ohne en "3énith"= Stumpe!

# Zu spät erkannt!

Bittere Erkenntnis!

Erkundigen Sie sich vor der Entscheidung einer Lebensfrage (Verlobung, Heirat, Wechsel im Beruf, im Wohnort, im Personal etc.) bei der altbewährten 511

# Auskunftei Wimpf Rennweg 38, Zürlch. Tel. S. 6072.

Tell
Schuh

ist vornehm!

Schuhfabrik Frauenfeld.

# IHRE DRUCKARBEITEN

Kataloge Preislisten Prospekte Zirkulare Briefbogen



repräsentieren Ihr Geschäft und die Qualität Ihrer Produkte, deshalb sollen sie den Stempel der Gediegenheit und Originalität tragen. / In der "Nebelspalter"-Druckerei werden die Drucksachen jeder Art, von der Visitenkarte bis zum umfangreichen illustrierten Kataloge mit grösster Sorgfalt und dem Wesen des zu empfehlenden Produktes entsprechend ausgeführt. / Dem Interessenten guter Drucksachen siehen in meiner Offizin nicht nur ein reichhaltiges Schriftmaterial, modernste Pressen und geschultes Personal zur Verfügung, sondern auch der Schriftsteller, der die Redaktion der Texte originell und interessant gestaltet, und auch der Künstler, der durch die Illustrationen die Reklamedruckarbeit lebendig und interessant gestaltet. / Verlangen Sie Offerte, Muster und Besuch von der "NEBELSPALTER"-DRUCKEREI E. LÖPFE-BENZ 1N RORSCHACH

Sie werden von der gut durchdachten Reklame-Arbeit dann Erfolg erzielen und befriedigt sein.

## C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

### Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet. Billiges BENZIN, la Qualität.

Za 2242 g

"Persönlich nicht. Doch soll dies eine meite Ausfunft fein? Gegen Berechnung?" "Selbstverständlich."

Der Direktor am Telephon:

"Bitte Buchstabe: I, Abteilung Ii bis Tu, Name Tittle. Der Borname?" (Er wandte sich an seinen Klienten.)

"James," antwortete Mr. Tittle. "Vorname James. Sofort bitte."

Es vergingen wenige Minuten. In einem elektrischen Briefaufzug kam Mr. Tittles Würdigung angefahren. James war fehr ge= spannt.

"Mr. James Tittle, geboren in Rio de Janeiro."

Mr. Tittle unterbrach ihn.

"Tittles Jugend ist mir bekannt; vielleicht nur die letten Jahre."

"Seine Reisen? Bor zwei Jahren Januar bis September Indien."
"Das wissen Sie alles?"

"Es ist doch unser Beruf."

"Wo lebt Mr. Tittle?"

"Einen Augenblid! Billa in Beaulicu, viel auf Reisen, Amateurdetektiv ohne posi= tive Leistungen."

Na, wartet, dachte James.

"Geistig nicht gang normal."

"Was?

"Einseitig belaftet. Er fpricht 49 Welt= sprachen."

"48, Berr Direftor."

Der Angeredete bekam einen roten Kopf, sauste ans Telephon.

"Wer bearbeitet Ti bis Tu? Jens? Jens foll sofort kommen."

Jens fam. Ein bescheidener, sympathischer, junger Mann.

"Sie bearbeiten Ti bis Tu, Jens?"

"Ja."

"Wie ist es möglich, daß ein so unerhörtes Bersehen passieren kann? Sier ist angegeben, dieser Mr. Tittle beherrscht 49 Sprachen. Un= ser Klient aber versichert mir, daß es nur 48 wären."

"Ja, herr Direktor, Mr. Tittle lernt gur= zeit Baskisch."

"Was?"

"Und bei seiner großen Begabung wird das Beherrschen auch dieser Sprache nur eine Frage von Wochen fein."

"Mr. Tittle hat mit dem Baskischen noch nicht angefangen", sagte James.

"Ich weiß, mein Herr. Das sind neueste Meldungen. Nach dem unglücklichen Ausgange seiner vierten Berlobung mit der Ber= zegin von . . .

Mr. Tittle schoß vom Stuhle empor.

"Das ist ja direkt unheimlich, was Sie alles wissen!"

Der Direktor, der dem Angestellten ichon hatte fündigen wollen, lächelte befriedigt.

Telephonanruf. "Den Direktor!" "Ja?"

"Nachtrag Tittle kommt eben." "Bitte."

"Mr. Tittle befindet sich seit heute in New Pork und ist auf dem Wege zur Detektei Globus."

"Danke," sagte der Direktor. "Mr. Tittle ist bereits hier."

Mr. Tittle lachte.

"Bielleicht wissen Sie bann auch, wo sich Christine Bejot aufhält?"

(Fortsetzung folgt.)

#### Die verdrehten Gedichte

Grammophone, Schmalz, Turbinen, Mutos, Nägel, Baschmaschinen, Bachefiguren, weiße Beine, Seifenschaum, gefaßte Steine, Bundnerfleisch, St. Galler Spiten, Schuhe, Pinsel, Seidenliten, Rubel, Pillen, Bruden, Faffer, Filme, Feuerwert und Meffer, alles findet Interesse. Ueberschrift:

Muftermeffe.

FEIN UND MILD BEINWIL a/SEE //SCHWEIZ





#### Enthüllungen

nennt der Briefkastenonkel des Zürcher Tages-Anzeiger eine im Volksschriftenverlag Speicher in neuer Ausgabe erschienene Serie von vorzüglich empfohlenen Aufktärungsschriften:

#### Die Kunst, reich zu werden.

1. Band: In Handel und Gewerbe: Kautionen – Pro-visionen – Patente und Ausstellungen – Unlauterer Wettbewerb – Goldener Regen im Nebenverdienst.

2. Band: In Geld- und Darlehenssachen: Die Animierbanken und Bänklein — Faule Aktien und noch faulere Gründungen — Gelährliche Aemtlein: Die Herren Verwaltungsräte — Gegengift — Darleiher und ihre Trabanten — Liegenschaftenmakler — Prämienlose und Lotterie.

3. Band: Pariser und Londoner Finanzofferten.

4. Band: Va banque: Der Saccharinschmuggler - ein Sittenroman aus der Gegenwart.

#### Die Kunst, gesund zu bleiben.

Band: Kurpfuscher — Allerweltsheilmittel — Schönheits-pflästerchen — Schmutzige Wäsche — Medium und verwandte Sachen.

#### Die Kunst, gut zu heiraten.

6. Band: "Spätere Heirat nicht ausgeschlossen" — Berufsmäßige Heiratskandidaten — Heiratsbureaux — Betrug und Erpressungen im Heiratskapitel — Brauthandel und die weißen Sklaven — Moderner Kindermord und Kinderverkauf — Abwehr.

Preis per Bändchen Fr. 2.- plus Porto für verschlossene Zusendung. Schreiben Sie sofort an

Volksschriftenverlag Speicher.



Sommer- und Herbstkuren

Mai-Oktober, Preise Fr. 5.-bis 8.—. Prospekte, Führer, Exc.-Karten beim Toggen-burg, Verkehrs-Bureau in Lichtensteig. (ZG 690) 30